

AD

APRIL 2017
DEUTSCHLAND

8€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
13 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. STIL, DESIGN

Special
Die
schönsten Stoffe
2017

20 Jahre AD
ST & ARCHITEKTUR

208 stilvolle Seiten

Italien

20

Top-Adressen für
italienisches Design

50

Möbel-Highlights

33

Geheimtipps:
Die besten Hotels,
Ausstellungen
& Aldo Rossis Kulthäuser

Ciao Bella!

Von Como bis Amalfi:
Zu Besuch bei
acht starken Frauen



Amalfi

Pfosten aus Kastanienholz und ein großes Sonnensegel machen die Terrasse zwischen den beiden Häuschen zum Freiluft-Wohnzimmer. Architektin Annarita Aversa baute sogar eine Outdoor-Küche ein. **Rechte Seite:** der Blick auf die Steilküste über dem Golf von Salerno.



Text
Ana Cardinale
Fotos
Matthieu Salvain



Weniger ist Meer

Rund um einen Salon unter freiem Himmel gestaltete die Architektin Annarita Aversa ein Gästehaus-Ensemble, das mit Traditionen spielt und kühle Keramik entspannt aufwärmt.

Annarita Aversa „Ich wollte an lokale Traditionen anknüpfen, deshalb habe ich mit hiesigen Künstlern zusammengearbeitet.“



D

ie Besitzer des Hauses möchten anonym bleiben – normalerweise ein großes Problem für Interiorjournalisten. Nicht so in diesem Fall. Denn das Gästehaus eines Anwesens auf den Felsen der Amalfiküste hat mindestens so viel Spannendes über lokales Handwerk und seine zeitgemäße Interpretation zu erzählen wie über das Leben der Hausherren. Zu verdanken ist das einer Architektin, die gern den *genius loci* in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt: Nach dem Studium in Rom und Erfahrungen in verschiedenen Büros, darunter dem Mailänder Atelier Mendini, gründete Annarita Aversa 2013 in ihrer Heimat Amalfi das Studio Architetti Artigiani Anonimi. Um das Potenzial lokaler Traditionen zu erkunden und fruchtbar zu machen, initiierte sie zudem gemeinsam mit anderen jungen Architekten Due Punti Architettura, ein Projekt, das von Roms Museum Maxxi gefördert wird. Die Idee: gemeinsam mit den Hand-

werkern, Künstlern und Einwohnern einer Gegend Ideen für deren städtebauliche Entwicklung zu erarbeiten und so traditionelle Handwerkstechniken zu bewahren, zu würdigen und in zeitgenössische Architektur zu übersetzen.

Wie das auch im kleineren Maßstab gelingt, konnte sie bei diesem privaten Auftrag zeigen: Für die Sanierung und Einrichtung der beiden kleinen Gästehäuser an der Steilküste nahe Amalfi gaben ihr die Besitzer freie Hand. Das Gebäude-Ensemble, das im frühen 20. Jahrhundert im schlichten Stil der hiesigen Bauernhäuser errichtet wurde, liegt in einem großen Garten mit atemberaubendem Blick über den Golf von Salerno, den man über einen felsigen Pfad zwischen Kiefern, Zitronenbäumen und Lavendelbüschen erreicht. Der bauliche Zustand der Häuser war so schlecht, dass eine umfassende Sanierung erforderlich wurde. Aufgrund ihrer geografischen Lage in der zerklüfteten Landschaft eine besondere Herausforderung: „Weil der Weg für Lastwagen unpassierbar war, mussten die

Baustoffe in kleinen Mengen von einer Gondel transportiert werden, die von der Straße über das Grundstück zum Meer hinunterfährt“, erklärt Aversa.

Das Ensemble besteht aus zwei einander gegenüberliegenden Einheiten von 50 und 30 Quadratmeter Größe. Durch Fenster und Türen flutet jeweils von drei Seiten Licht in die Gebäude, die Rückwand ist dem Felsen zugewandt. Jedes Häuschen besteht aus einem Schlafzimmer mit Bad. Als gemeinsamer Wohnbereich und zugleich Esszimmer und Küche dient die große Terrasse, die beide verbindet. Annarita Aversa überspannte sie mit einem weißen Sonnensegel, wie sie in der Region üblicherweise genutzt werden, um die empfindlichen Zitrusbäume zu schützen.

Für die Sanierung verwendete die Architektin ausschließlich nachhaltige Materialien, die gut altern: Kalkputz, handgefertigte Terrakottaziegel aus einer Werkstatt in Salerno oder Fenster- und Türrahmen aus Cortenstahl. Die Fassaden blieben unverändert, doch das 50-Quadratmeter-Ge-

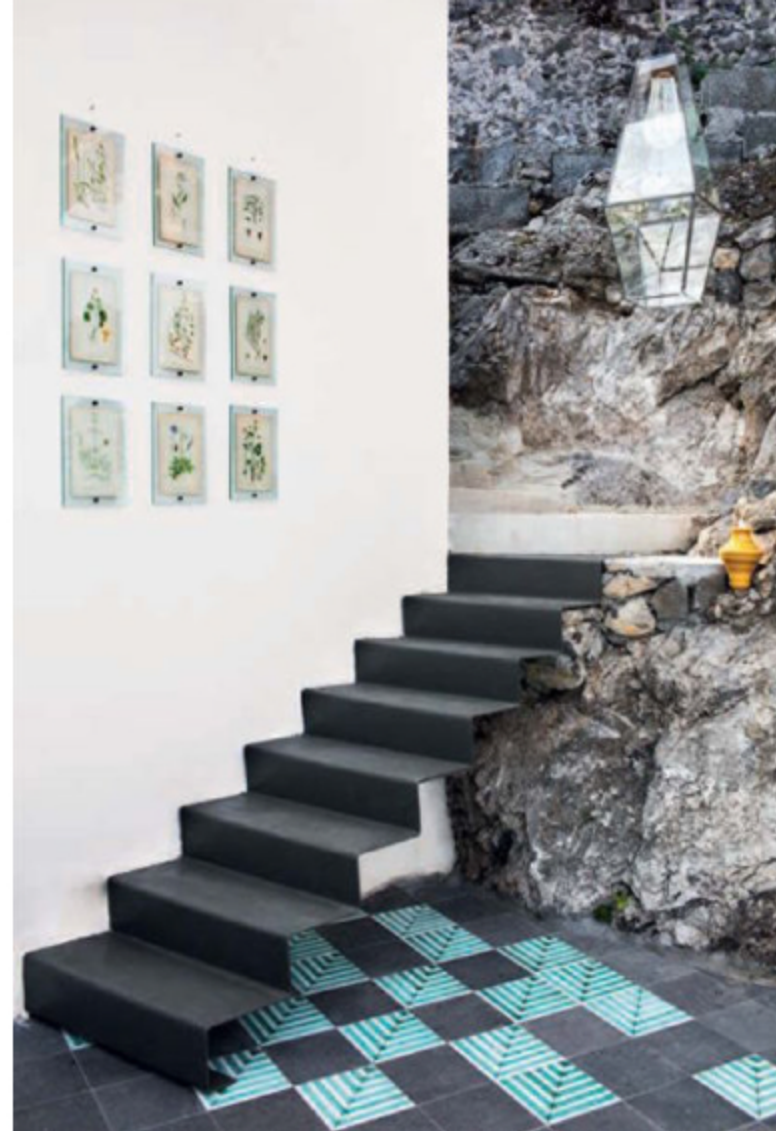
Hommage an der Wand: Das Bad des größeren Hauses (rechts) schmückt eine Skizze im Stil von Guido Gambone. Auf der Felswand hinter der Terrasse (u.) arrangierte der Keramiker Lucio Liguori glasierte Tonvasen. Links das Schlafzimmer des kleineren Hauses. Der Desk an der Wand stammt aus der Möbelkollektion der Architektin, die Kissen sind mit Stoffen von Dedar bezogen.



Annarita Aversa „Hochwertige Materialien sind schon mal die halbe Miete – dazu braucht man dann nur noch gute Handwerker!“



Annarita Aversa (*oben*) arbeitete eng mit der Kunsthandwerkerin Rosalinda Acampora zusammen: Sie malte das geschwungene Blatt über der Bank *links* (nach einer Zeichnung der Keramik-Pionierin Ernestine Cannon) und gestaltete die Kissen auf dem Outdoor-Sofa *g. oben*. Die Holzessel sind von Gervasoni. *Li. Seite*: Den Unterschrank aus Eiche und das Carrara-Becken im kleineren Bad entwarfen Architetti Artigiani Anonimi. Daneben eine Vase von Ernestine Cannon, der auch das Gemälde rechts Tribut zollt.



Das Bett im kleineren Haus (li.) trennt eine halbhohe Wand vom Bad. Deckenleuchte von Flos. **Oben:** Eine Serie botanischer Zeichnungen säumt die basaltgrau lackierte Eisentreppe, über die man das Gästehaus-Ensemble erreicht. Die grün-weißen Fliesen ließ Aversa nach eigenem Entwurf von Vietri Scotto fertigen, die Glaslaterne im Vordergrund fand sie bei Studio Silice in Rom.

bäude ließ die Architektin vollständig entkern. Aus zwei niedrigen Etagen ist so ein lichtdurchfluteter hoher Raum entstanden, der durch den offenen Giebel mit kleinem Oberlicht fast sakral anmutet.

Die Terrasse belegte Annarita Aversa mit Basaltquadraten – eine Reverenz an die Felsen im Hintergrund –, durchsetzt mit grün-weiß glasierten Fliesen aus der nahe gelegenen Keramikstadt Vietri sul Mare. Ihr abstrahiertes Blattdessin hat die Architektin selbst entworfen und nach alter Technik von der Manufaktur Vietri Scotto umsetzen lassen. Die gleichen Kacheln finden sich auch in den beiden Häusern: Sie verbinden innen und außen und geben das Farbschema der Räume vor.

„Ich wollte, dass dieses Haus an die lokale Tradition anknüpft, und habe deshalb mit einheimischen Künstlern zusammengearbeitet“, erzählt Aversa. „Es soll auf zeitgenössische Weise Poesie ausstrahlen – und sich stimmig in die majestätische Landschaft fügen.“ Der Keramikmeister Lucio

Liguori steuerte dafür eine Installation aus bunten Vasen-Unikaten bei, die nun auf einem Felsen sitzt. Aversa erinnert sie an eine der traditionellen Weihnachtskrippen aus der Region.

Florale Gemälde und Kissenstoffe fertigte Rosalinda Acampora, die bekannt ist für ihre fantasievollen Interpretationen sorrentinischer Volkskunst. „Wir dachten an eine Hommage für Ernestine Cannon“, sagt Aversa. „Sie war eine der ersten Designerinnen, die in den 1940er und 1950er Jahren in der süditalienischen Keramikbranche tätig waren – und ihre Arbeit hat meine ganze Kindheit begleitet.“ Auch eine kreative Verbeugung vor dem großen Guido Gambone findet sich in einem der Häuser: Die Architektin widmete ihm ein grafisches Sgraffito im Badezimmer, das seinen Stil aufgreift.

Die klare, zurückgenommene Einrichtung entspricht dem baulichen Stil. „modern und expressionistisch“ nennt Aversa den Look. Ihr Studio Architetti Artigiani

Anonimi hat fast alle Möbel entworfen, die meisten eigens für das Haus. Dabei beschränkte man sich auf einen bewusst schmalen Kanon natürlicher Materialien wie Kastanienholz oder Leinen. „Hochwertige Materialien sind schon mal die halbe Miete“, sagt Aversa. „Dazu braucht man dann eigentlich nur noch gute Handwerker. Deren Know-how ist meiner Meinung nach eines der wichtigsten Werkzeuge im kreativen Prozess.“

Die Palette der Interieurs besteht aus wenigen kräftigen Tönen, die elegant mit dem mediterranen Licht spielen: Zum kühlen Kupfergrün der Fliesen gesellen sich Tintenschwarz und Basaltgrau, Messing und Ginstergelb. Dazu viel Weiß, es sorgt für Frische, Kastanien- und Eichenholz ergänzen Wärme.

„Weniger ist mehr“ – das abstrakte Mantra der Moderne hat Annarita Aversa hier mit der kreativen Würdigung lokaler Handwerkstradition verknüpft. Ihr Haus am Hang hält entspannt die Balance. —



Für das größere Schlafzimmer wurde das gesamte Mobiliar maßgefertigt. Ein geschmiedetes Eisengitter trennt das Bett vom Ankleidebereich, daneben stehen Nachttische aus Kastanie und Messing. Abends leuchtet ein Collier aus Opalglas-„Perlen“ unter dem offenen Giebel.